



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

**Reimb dich/ Oder Ich Liß dich/**

**Abraham <a Sancta Clara>**

**Salzburg, 1687**

Dem Hochgebohrnen Grafen / vnd Herrn/ Herrn Gottfrid Wilhelm, ...

**urn:nbn:de:hbz:466:1-36106**



Dem Hochgebohrnen Grafen / vnd  
Herzn / Herrn

# GOTTFRID WILHELM,

Des S. Röm. Reichs Grafen zu Rheinstain  
vnd Sattenbach / Frey- vnd Panier-Herzn auff Gano-  
wig / Herzn der Herrschafft St. Martin / Ugenach / Ober-Eising /  
Zell / Sigharding / Stern / Praickenberg / Ering / Brunn / Zeholping / gros-  
sen Rhöllenschach / Herzn der Vestung Einburg / Raab vnd Münskirchen /  
auff Eberschwang / Mayrhoffen / Würing / Kirchberg / Sallach / Tauffkir-  
chen / Paumbgarten vnd Falckenberg / Majorat- vnd Pfandts-Inhabern  
der Statt vnd Herrschafft Landsperg / Horn / Trossendorff / Wüncerschlag /  
Forchtenau / vnd Aurolsminster. Dero Churfürstl. Durchl. in Bayern / zc.  
Geheimen Rath / Cammerern / vnd Haupt-Pflegern  
zu Neumarekt / zc. zc.

Hoch- vnd Wolgebohrner Graf / Gnädiger  
Herz / Herz / zc.



Wer Hochgräffliche Excellenz  
werden vngeweißlet mittelst Dero an-  
verwandten Demuth für ein Frechheit  
nicht auffnehmen / daß ich dises zusamb  
geraumbte / vnd etwann wenig zusamb  
gereimbte

X 2



EPISTOLA DEDICATORIA.

gereimbte Buch mit dero hohen Rahmen zu zeichnen mich vnderfangen. Zumahlen mich hierzu veranlaisset hat; thails Suer Hochgräßlichen Excellenz allbekannte Humanitet, welche sich auch mit einer geringen Gaab vergnügen last: thails mein grosse Verpflicht / welche mir schon längst vmb so häufig empfangene Gutthaten danckbar zu seyn / hat auffgeladen. Es scheint zwar dise meine Erkandtnuß sehr wingig. Indeme ich Suer Hochgräßliche Excellenz ein solches Tractament auffsetze / worinnen die mehriste Speisen das andertemahl seynd auffgetragen. Auch können gar billich die Gäst einen Eckel schöpffen / vnd etwann wegen Abgang deß Salz für abgeschmach verwerffen. Gedult! Mein Kuchel ist vermahlen nicht versehen wie deß grossen Patriarchen Abrahams, da zumahl / wie sein Frau Sara als ein hurtige Köchin / denen dreyen Männeren ein stattliches Gastmahl zugerichtet / auch neben anderen ihnen gar gute Kiechel auffgesetzt. Ich wünsche es von Herzen / daß ich es auch kondte einem jedwederen kiechlen; aber der Menschen Gust / vnd Lust seynd gar vnderschieden. Denen Israe-  
litern haben die gebrattene Wachtel gar wol geschmecket; dem Eliæ, welchem ein Raab hat einen Proviant-Maister abgeben / hat das Brodt wol geschmeckt; dem Daniel, da er Warheit halber in der Löwen-Gruben verhasst lage / hat wol geschmeckt das Roß / so ihme  
Haba-



EPISTOLA DEDICATORIA.

Habacuc überbracht. Dem Esau hat so gar das Linsen-Mueß (ist ja ein schlechtes Schnapp-Bissel) wol geschmecket: Dem Isaac hat das gebrattene Kigel / welches die Rebecca gekocht / sehr wol geschmecket. Also möchte etwann seyn / daß einem oder dem anderen auß diser meiner Tracht / ein Bissen möchte schmecken / wann dem also / so gesegne ihms Gott. Ich setze beynebens auch etwas von Confect auff / verstehe hierdurch keine fabas, sonder fabulas, deren ich mich bißweilen bediene / wie die Zucker-Becken / welche nicht selten etwas rässes oder bitteres mit Zucker überziehen / also ich auch / die ohne das verhaßte / bittere Wahrheit in etwas verklande / vnd desto füglicher vnder die Leuth bringe. Es werden / glaub ich gar wol / auch etliche mehrer Nasenwisige als Athanasij sich finden / welche die Wücten der Fabeln vnder dem Saamen des Göttlichen Wortes nicht leyden wollen: solchen Enffervollen Beschnarcheren zaige ich auff Fabel / vnd Parabel der Heil. Schrift / vnd befrage sie / obs dann ein Wahrheit seye / daß die Bäume haben einen Reichs-Tag gehalten? Der gelehrte Oleaster *Serm. 20. cap. 3.* thut wegen der Parabel Christum den Herrn / vnd folgamb auch mich entschuldigen / mit disen Worten: *Ut qui veritatem nudam fastidiebant, saltem fictis vestibis tectam audirent.* Ich verlasse mich auch beynebens auff **Suer Hochgräßliche Excellenz**



EPISTOLA DEDICATORIA.

alte / wahre / teutsche / angenaturte Aufrichtigkeit / die  
mich allerseits genädig schutzen werde; vnd da etwann  
anderen diese Tafel nicht schmecken solte / so werden doch  
Euer Excellenz mir zu größten Gnaden ein wenig  
kosten. Folgenden Winter / geliebt es Gott / will ich  
etwas Neues aufkochen / vnd mich auff das Salzen /  
vnd Schmalzen besser befeissen. Besilche mich dem-  
nach vnderthänigst zu Euer Hochgräfflichen Ex-  
cellenz beharlichen Gnaden. Und wird ich sambt  
vnserm Orden / bey Gott Euer Excellenz ein lan-  
ge / vnd gesunde Lebens-Frist zu erbitten / nicht vnder-  
lassen. Gräg den 22. Augusti, 1684.

Euer Hochgräffl. Excellenz

Demüthigster Diener

Fr. ABRAHAM à S. Clara.